

LapTabNet

Aktennotiz

Datum: **Mittwoch, 10. Mai 2023, 18.30-20.30 Uhr**

Ort: Hotel Fred, Limmatstrasse 5, 8005 Zürich bzw. online per Teams-Videokonferenz

Begrüssung, Einstieg

ChatGPT (bzw. KI allgemein) an der Schule:

1. Input mit Präsentation von Jürg Widrig
2. Austausch und Diskussion

Zusammenfassung

Jürg Widrig, Moderator der LapTabNet-Gruppe und Deutschlehrer an der Kantonsschule Romanshorn, eröffnet mit einem Inputreferat zum Thema «[ChatGPT](#) (bzw. KI im Allgemeinen) an der Schule». Im Unterricht könne die KI die Schülerinnen und Schüler unterstützen, indem sie Inhalte niveaugerecht zusammenfassen oder Inhalte erklären könne. Die KI könne dabei auch die Rolle einer Hilfslehrperson übernehmen und Fragen zu Texten klären, mit Beispielen erläutern, mit einfacherem oder anspruchsvollerem Niveau, ganz nach Wunsch. Die KI sei auch in der Lage, z. B. einen tabellarischen Vergleich zweier Theorien zu erstellen oder die Rolle einer historischen Persönlichkeit zu übernehmen und in deren Art und Sinn auf Fragen der Lernenden zu antworten, so dass z. B. ein fiktives Gespräch mit Olympe de Gouges über die Französische Revolution möglich sei. Auch im Schreiben könne die KI die Schülerinnen und Schüler massiv unterstützen, in allen Textproduktionsschritten und auch sprachliche oder stilistische Korrekturen vorschlagen oder die Argumentation der Schülerinnen und Schüler auf Verständlichkeit und Widersprüche prüfen.

Wichtig – so Widrig – sei, dass die Schülerinnen und Schüler in die Nutzung der KI eingeführt werden und man deren Einsatzmöglichkeiten gemeinsam reflektiere mit dem Ziel, dass allen klar sei, wie die KI grundsätzlich funktioniere und was ihre Stärken und Schwächen sind. Auch das Formulieren von Anweisungen, das sogenannte «Prompts» solle gelernt werden. Es stelle sich auch die Frage, was durch den KI-Einsatz in Zukunft im Unterricht wegfallen könne bzw. was nicht.

Die KI könne nicht nur im Unterricht unterstützend eingesetzt werden, sondern auch in der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts durch die Lehrperson, sei es beim Erzeugen personalisierter Unterrichtsmaterialien oder beim Herstellen von Übungs- und Prüfungsfragen. Widrig führt aus, dass er gerade diese Woche eine Onlineprüfung mit [isTest](#) zu Goethes «Faust I» durchgeführt habe, deren Fragen ChatGPT erzeugt hatte. Die KI könne dabei die gewünschte Taxonomiestufe herstellen und auch Fragen zu Sekundärliteratur generieren. Möchte man vermeiden, dass die Schülerinnen und Schüler während der Onlineprüfung eine KI als Hilfsmittel nutzen können, lasse sich das einfach sicherstellen durch die Kombination des Prüfungsprogramms mit dem kostenlosen Safe Exam Browser der ETH. Darüber habe man ja schon beim letzten Treffen ausgiebig gesprochen (vgl. [Akttennotiz vom 8. November 2022](#)). Und was die Korrektur der Prüfung angeht, so würden alle Fragetypen mit

Ausnahme der offenen automatisiert korrigiert; zur Korrektur der letzteren könne man als Lehrperson auch ChatGPT verwenden und die Antworten der Schülerinnen und Schüler nach eigenen Vorgaben bewerten lassen, inkl. Begründung. Wie bei jeder Antwort der KI müsse auch hier die Lehrperson jeweils noch kontrollieren, ob diese zutrifft oder nicht.

Widrig sieht das didaktische Potential der KI in einer stärkeren Personalisierung und Individualisierung des Unterrichts. Durch das tutorielle Lernen könne zudem der Lernprozess beschleunigt und höhere Lernziele in den Bereichen Analysieren, Beurteilen und Schaffen erreicht werden. Die KI sei letztlich eine Art Unterrichtsassistent:in für alle und könne so gerade auch Schüler:innen aus bildungsferneren Familien zielgerichtet unterstützen.

Ein Thema, das gerade viele Schulen und Kantone beschäftige, sei die Frage, ob bzw. wie die KI bei selbständigen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler wie z. B. der Maturaarbeit oder der IDPA eingesetzt werden dürfe. Widrig arbeitet hier in einer Arbeitsgruppe des Digital Learning Hub Sek II mit und plädiert für einen unterstützenden Einsatz der KI durch die Lernenden. Die KI könne sowohl bei der Themenfindung als auch der Fragestellung und Gliederung sowie bei der Sprachüberarbeitung unterstützend eingesetzt werden. Man solle sowohl Lehrpersonen als auch Schülerinnen und Schüler im KI-Einsatz schulen und die Bewertungskriterien anpassen, indem etwa der Entstehungsprozess enger begleitet und stärker dokumentiert werden soll und bei der Schlusspräsentation die Schülerinnen und Schüler durch das Beantworten von Fragen der Lehrperson zum Thema ihr Verständnis darlegen können. Zudem soll der Anspruch an Inhalt und Sprache des Produkts angehoben werden, da hier mit Hilfe der KI mehr möglich sein sollte.

Der KI-Einsatz solle auch deshalb gelehrt werden, weil die Schülerinnen und Schüler auch später an der Uni, der Fachhochschule oder im Beruf damit arbeiten können müssen. Er weist auf KI-Beispiele der Uni hin, wo z. B. Abstracts mit Hilfe von KI erzeugt oder grössere Texte einfacher verarbeitet werden können. Auch systemische Reviews seien KI-unterstützt möglich. Er schliesst seinen Input mit dem Hinweis auf zwei Weiterbildungen zu KI im Unterricht, welche er im September 2023 via FORMI bzw. im März 2024 via Uni Zürich anbieten wird.

Im folgenden Austausch wird besprochen, wie es mit ChatGPT und dem Datenschutz aussieht. Es scheint, dass die Positionen der kantonalen Datenschützer:innen dazu noch nicht publik sind. Italien habe ChatGPT des Datenschutzes wegen verboten, worauf das Land einen anonymisierten Zugriff erhalten habe. Erwähnt wurden im Austausch auch Alternativen zu ChatGPT wie z. B. [ChatGPT Schule](#) oder die Integration im neuen [Bing](#) oder dass es Überlegungen auf nationaler Ebene gebe, ein ChatGPT für die Schweiz anzubieten. Erwähnt wurde auch, dass Microsoft, welche ja ChatGPT gekauft habe, in sein MS365 mit Microsoft Copilot integrieren wolle. In dem Zusammenhang wird auch gesagt, dass es nicht Aufgabe der einzelnen Lehrperson sein könne, sich mit den Details des Datenschutzes auseinanderzusetzen, sondern dies die kantonalen Datenschützer:innen bzw. deren Dachverband Privatim übernehmen müsse, so wie man das auch beim Einsatz von OneNote im Unterricht anno 2014 mit dem Rahmenvertrag gemacht habe.

Besprochen wird auch, ob die KI nur den stärkeren Lernenden helfe und die Schwächeren Gefahr laufen, noch stärker abgehängt zu werden. Dem wird entgegengehalten, dass gerade die KI auch den Schwächeren helfen könne, weil diese das Anforderungsniveau selber definieren und sich Dinge erklären und mit Beispielen erläutern lassen können und die KI da «geduldig» unterstütze, orts- und zeitunabhängig.

Dass die KI auch teilweise ganz falsche Inhalte als Antwort liefere, sei bekannt und es sei wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler entsprechend trainiert werden, um dies jeweils kritisch zu prüfen. Aber auch hier werde die KI sicher rasch weitere Fortschritte machen, wenn z. B. ChatGPT, welches ein Large Language Model sei, mit einer semantischen Suchmaschine wie Wolfram-Alpha verknüpft werde.

Es stelle sich die Frage, was das für die Lern- und Bildungsziele heisse. Es wird diskutiert, ob man nicht die Fächer und deren Lernstoff reduzieren müsse, da umfangreiches Detailwissen durch die KI weiter an Gewicht verliere, da es bei Bedarf rasch erzeugt werden könne. Nötig sei ein Orientierungswissen, um überhaupt die richtigen Fragen stellen zu können und um die Antwort der KI einordnen bzw. auf ihre Richtigkeit überprüfen zu können.

Weiter wird berichtet, dass auch die [kantonalen Verwaltungen sich mit dem KI-Einsatz intensiv auseinandersetzen](#) und dass die KI in vielen Berufen starke Auswirkungen haben werde.